

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 9+24 – Änderung des Kindertagesförderungsgesetzes

Dazu sagt die kitapolitische Sprecherin der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen,

Eka von Kalben:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh-gruene-fraktion.de

Nr. 116.22 / 28.04.2022

Wir dürfen die Kinder und ihre Eltern nicht alleine lassen

2/3 aller Menschen, die aus der Ukraine nach Schleswig-Holstein geflohen sind, sind privat untergekommen. Was für eine großartige zivilgesellschaftliche Leistung.

Die überwiegende Zahl der Menschen, die zu uns kommen, sind Frauen mit ihren Kindern. Frauen, die häufig ihre Männer und ihre Eltern zurücklassen mussten. Die von einem Tag auf den anderen alleinerziehend geworden sind. In einem neuen Land. Mit einer neuen Sprache. In einem Zustand der Angst und der Unsicherheit.

Und in dieser Situation gilt es ihnen beizustehen. Ihnen und ihren Kindern Unterstützungsangebote zu machen. Deshalb begrüßen wir das Vorgehen der Landesregierung. Es ist gut, dass schnell ein Programm auf den Weg gebracht wurde, aus dem niedrigschwellige, frühpädagogische Angebote für Kinder gefördert werden können.

Denn Kinder brauchen Kinder. Kinder brauchen Spaß. Und Eltern brauchen Zeiten, in denen sie zur Ruhe kommen können, Deutsch lernen und sich um sich selbst kümmern können.

Das Programm ist mit 15 Millionen Euro so ausgestattet, dass wirklich alle Angebote finanziert werden können, die machbar sind. Hoffen wir, dass sich auch genügend Menschen finden, die dafür sorgen, dass die Angebote stattfinden. Da hilft kein Geld allein.

Und wir wissen, dass wir an allen Enden einen extremen Fachkräftemangel haben. Das bringt mich auch zu dem zweiten Punkt, den wir heute behandeln: Die Möglichkeit – und ich betone – die Möglichkeit, Gruppen in Kitas auf mehr als 22 Kinder zu erweitern.

Fakt ist, dass wir die Regelgröße auf 20 Kinder pro Gruppe mit der Kitareform gesenkt haben, und dass der Mindestpersonalschlüssel auf 2,0 erhöht wurde. Davon abzuweichen ist ein Rückschritt. Das ist überhaupt keine Frage.

Und ja, die Mitarbeitenden in den Kitas sind schon jetzt über die Maßen beansprucht. Der Fachkräftemangel und die Corona-Pandemie fordern ihnen unglaubliches ab. Aber: Eine Gruppenerweiterung wird nur auf Antrag mit Zustimmung des Kitabeirats stattfinden. Eine Gruppenerweiterung wird mit einer weiteren halben Stelle unterstützt. Und das auch, wenn eine Gruppe von 22 auf 23 Kinder erweitert wird. Eine Gruppenerweiterung ist außerdem nur in den Kitas möglich, in denen kein Personalmangel herrscht.

Ich gehe davon aus, dass die Gruppenerweiterung nur im Ausnahmefall genutzt werden wird. Mir ist die Qualität in den Kitas extrem wichtig. Das habe ich in den vielen Debatten und Diskussionen rund um die Kita-Reform immer wieder betont. Und deshalb tut es weh, hier nun einen Schritt zurück zu machen.

Aber eines ist doch hoffentlich klar: wir dürfen die Kinder und ihre Eltern, die mit Ängsten, Sorgen und Traumata im Gepäck zu uns kommen, nicht im Stich lassen. Und deshalb frage ich mich tatsächlich, liebe SPD: Was ist denn Eure Antwort?

Welches Angebot macht ihr denn den Kindern, die zum Beispiel im Sommer in die Schule kommen und vorher dringend einige Monate in der Kita brauchen? Welches Angebot macht ihr denn der Mutter, die sich um ihre Gesundheit, ihren Spracherwerb, ihre psychische Stabilität kümmern will?

Es ist nicht hilfreich, alles abzulehnen, aber keinen eigenen Lösungsansatz zu bringen.

Meine Damen und Herren,

ja, konkreter Anlass für die Programme ist der große Zuwachs an Kindern aus der Ukraine. Aber selbstverständlich sind die Programme für alle gedacht. Kinder in unserer Gesellschaft brauchen unsere Unterstützung und zwar schon weit vor dem Schulbeginn. Nur so können wir ihnen gerechte Startchancen ermöglichen.

Und das gilt für alle Kinder, egal wo sie geboren sind: in der Ukraine, in Afghanistan, in Husum, Pinneberg oder Lübeck.

Vielen Dank.
